

Der Bericht...
erschienen...
Preis vierteljährlich 1 M.
26 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den
bedeutenden Anzeigen des
Blattes eine sehr wich-
tige Bedeutung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder davon
Raum berechnet. — Zu-
bellastungen und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sundt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 24.

Dienstag, den 27. Februar 1894.

60. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Bericht der Finanzdeputation B der zweiten Kammer über die auf Erbauung von Eisenbahnen zc. eingegangenen Petitionen ist erschienen. Der Bericht erwähnt zunächst, daß 6 bis 7 Finanzperioden dazu gehören würden, um alle Projekte ihrer Verwirklichung entgegenzuführen und fährt dann fort: „Die Deputation mußte, da sie nicht altbewährte Grundsätze verlassen wollte, um den verschiedenen Landesstellen gleich gerecht zu werden, so manches Projekt minder befürworten, weil die an und für sich eng gezogene Grenze des Erreichbaren noch besonders eingeeignet wurde durch die Rücksicht auf die Finanzlage, welche einestheils durch die Mehrbeiträge für den Reichshaushalt, andertheils aber durch die enormen Mehrbeiträge für die Bahnänderungen in Dresden und die ebenfalls dadurch sehr gesteigerte Inanspruchnahme der technischen Kräfte hervorgerufen wurde. Aus diesen Gründen mußte man Petitionen, denen jede innere Berechtigung fehlt, entgegnetreten und Forderungen, welche sehr oft das Gepräge trugen, daß sie das Produkt einzelner seien, welche, nach den Interessen der Allgemeinheit wenig fragend, jeden Wunsch, welcher ihnen nur mäßige Vortheile bietet, für allein berechtigt ansehen, abweisen. Bei der Leichtigkeit aber, man möchte oft sagen Leichtfertigkeit, mit welcher häufig Unterschriften für Petitionen gegeben werden, konnte es nicht ausbleiben, daß damit Bitten abgewiesen werden mußten, welche anscheinend von allgemeinen, weittragenden Interessen veranlaßt wurden.“ — Bezüglich der einzelnen Projekte, die den Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde betreffen, schlägt die Deputation vor: Das Projekt Deuben-Possendorf-Kreischa auf sich beruhen zu lassen. („Das Verlangen der Petenten erschien der Deputation ein solches zu sein, welches erst einmal in Betracht kommen kann, wenn die zahlreichen begründeten Gesuche ihre Erledigung gefunden haben“); die Projekte Frauenstein-Bobrischtal, Frauenstein-Klingenberg und Niederfeldig-Kreischa-Dippoldiswalde-Frauenstein-Landesgrenze betr., die auf Erbauung einer Eisenbahn im Bobrischtal, sowie von Frauenstein nach Klingenberg ergangenen Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Kenntnisknahme zu übergeben, die übrigen Petitionen auf sich beruhen zu lassen und die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die Einbeziehung Frauensteins in das Eisenbahnnetz in Erwägung zu nehmen. („Die Unterschiede, welche die verschiedenen Antragsteller von einander scheiden, sind miteinander unvereinbar, jedoch so vielfach Gegenstand der Erörterung in den verschiedenen Landtagen gewesen, daß wohl diesmal die Beschreibung derselben unterbleiben darf. Feststehend ist aber im Laufe der Jahre nun geworden, daß die Stadt Frauenstein, und diese hat den Anstoß gegeben sich ernsthaft mit der Frage zu beschäftigen, wie ihr geholfen werde, vor allen Dingen nach Freiberg ihre Beziehungen hat und ihr mithin die bequemste und beste Verbindung durch die Dresden-Chemnitzer Linie geboten wird, ob dabei die Linie Klingenberg oder Bobrischtal als die besser zu wählende sei, wird aber nach Beschaffung von Vorarbeiten erst entschieden werden können“); das Projekt Schmiedeberg-Hermsdorf-Niederfeld auf sich beruhen zu lassen. („Die Deputation mußte, ganz abgesehen von der Ausführbarkeit und dem mehr oder minder großen Aufwande, den die Linie erheischen dürfte, einen ablehnenden Standpunkt einnehmen, da, wie schon bei einem vorhergehenden Projekte erwähnt worden ist, auf dem kleinen Bezirk im Augenblicke Bahnbauten in genügender Länge im Gange sind beziehentlich bevorstehen.“)

— Auf den Vortrag des Herrn Prof. Büchting im hiesigen Gewerbeverein am heutigen Montag sei hierdurch nochmals hingewiesen und zu zahlreichem Besuche aufgefordert.

— Drei Tage noch und die Ausstellung des Geflügelzüchter-Vereins hat begonnen. Der Katalog ist in Druck erschienen und übertrifft er, wie es scheint, die Vorgänger an Umfang. 96 Stämme Hühner und Großgeflügel im Preise von 20 bis 200 M. pro Stamm, 220 Paar Tauben in allen Preislagen, gegen 30 Stück Kanarienvogel, sowie allerhand Geräthschaften für die Geflügelzucht werden zur Schau gestellt sein. Demnach scheint, wie schon früher erwähnt, für die Preisrichter die Arbeit keine leichte zu werden, von dem Besten das Beste zusammen zu stellen. Dieselben erhalten je einen Katalog mit verklebten Namen und Preis, somit ist eine Begünstigung völlig ausgeschlossen. Hat nun der rührige Verein auch diesmal wieder keine Mühen gescheut, nicht allein für sich, sondern auch für das Allgemeine Opfer zu bringen, so ist es um so mehr zu bedauern, wenn ihm die Anerkennung, welche derartigen Unternehmungen allerorts entgegen gebracht wird, von verschiedenen Kreisen verweigert wird. Derartige Schausstellungen sind nicht mit Industrie-Ausstellungen u. s. w. zu vergleichen; die Erfahrung hat bewiesen, daß ein Auslegen solcher Veranstaltungen entschieden nachtheilig für derartige Vereine ist. Eine große Freude wurde dem Verein durch ein Geldgeschenk zu zwei Ehrenpreisen, sowie einen Stamm hochseiner 1. 4. Hamburger Silberprenkel zur Verloosung von ihrem Ehrenmitglied, Herrn Bezirks-Steuerinspektor Kretschmar. Dieser Stamm, im Züchterwerthe von 30 M., wird dieses Jahr den Hauptgewinn in der Lotterie bilden. Weiter ist zu erwähnen, daß für die Besucher der Ausstellung die Vereinsbibliothek zur freien Benutzung zur Verfügung steht. Diese enthält Bücher über Krankheiten des Hausgeflügels, Anlegung von Hühner- und Taubenställen und in naturgetreuen kolorirten Abbildungen alle Arten Hühner und Tauben.

— Die Posthilfsstelle in dem zum Landbestellbezirk der Postagentur in Seifersdorf bei Rabenau gehörigen Orte Borlas ist aufgehoben worden.

— Am Freitag Abend, den 23. d. Mts., sind in Waltersdorf bei Liebstadt wieder zwei größere Güter zum Theil niedergebrannt.

Schmiedeberg, 24. Februar. Heute Vormittag 1/9 Uhr traf S. Kgl. Hoheit Prinz Georg, begleitet von den Generälen v. Holleben und v. Kirchbach, dem Oberhofmeister Wirkl. Geh. Rath v. Wogdorf, Erzlegation, vom Hofmarschall v. Carlomir, Hartig, dem Chef des Generalstabes, General v. Hausen, dem Obersten v. Wilsdorf, dem Oberlieutenant v. Haugl und dem Adjutanten Rittmeister Krug v. Ribba, mit Sonderzug auf Haltestelle Buschmühle ein, um im Auftrage Sr. Maj. des Königs eine Hochwildjagd auf dem Schmiedeberger Revier abzuhalten, wobei 8 Stücken Hochwild, darunter 6 Hirsche, zur Strecke gebracht wurden, obgleich der herrschende Wind für die Jagd nicht günstig war. Nachmittags 1/6 Uhr kehrte die hohe Jagdgesellschaft von Schmiedeberg aus nach Dresden zurück.

Schönfeld. Am vorigen Sonntag ward dem Gutsauszügler Herrn Gottfried Ehregott Sommerschuch daselbst die ihm für langjährige treue und gewissenhafte Pflückerfüllung im Rechnungsführeramt und Rüsterdienste bei der Abendmahlsfeier an der dortigen Kirche von dem evang.-luther. Landeskonsistorium ausgestellte Anerkennungsdiplom im Auftrage der Kgl. Kircheninspektion durch den Ortsgeistlichen im Beisein von Kirchenvorstandsmitgliedern in angemessener Weise ausgetheilt.

Preßschendorf. Die Spritze der freiwilligen Feuerwehr erhielt von der königl. Brandversicherungs-Kammer wiederum 25 M. Prämie. Dieselbe war zur Hilfeleistung bei dem am 22. Dezember v. J. in Obercolmnitz entstandenen Brande an zweiter Stelle erschienen und hatte mit Erfolg gewirkt.

Hainsberg, 24. Februar. Eröffnet von dem Bor-

sitzenden des diesjährigen geschäftsführenden Vereins Tharandt, Herrn Mühlentreiber Treiber daselbst, fand heute im Saale des hiesigen Gasthofs die abermals zahlreich besuchte diesjährige Bezirksversammlung der landwirthschaftlichen Vereine unserer weiteren Umgegend statt, in welcher vorerst Herr Professor Dr. Busch-Dresden einen höchst interessanten Vortrag über die Stallhaltung des Rindviehes und die Maßregeln hielt, durch welche den Nachtheilen der ersteren am wirksamsten vorgebeugt werden könne. Die Stallhaltung sei für diese Thiere kein normaler Zustand und gebe sowohl direkt als indirekt zu verschiedenen Krankheitserscheinungen Veranlassung, z. B. Tuberkulose, Verfaulen u. s. w., deren Grundursachen und Ansteckungs- oder Vererbungsgefahren, aber auch Vorbeugungsmittel der Herr Vortragende auf das allgemeinverständlichste erläuterte. Sodann beschrieb derselbe die vortheilhaften, sowie event. nachtheiligen Einwirkungen der hauptsächlichsten Futtermittel und der denselben oft beigemischten Verunreinigungen, Unkräuter u. s. w. — Reichster Beifall belohnte die im wahren Sinne des Wortes aus der Praxis für die Praxis herausgegriffenen Ausführungen. — Nachdem hierauf der geschäftliche Theil der Versammlung erledigt und dabei für die nächstjährige der Dippoldiswalder Verein als geschäftsführender gewählt worden war, nahm Herr Dr. Plagmann-Dresden das Wort zu einem Referate über „Handelspolitik in ihren Beziehungen zur Landwirtschaft“. Der Bezirksverein kann es dem Tharandter Verein wahrlich Dank wissen, durch die Vermittelung dieses Vortrages einmal Gelegenheit erhalten zu haben, über die beschränkte landwirthschaftliche Sphäre hinaus einen überraschenden Einblick in die allgemeinen volkswirthschaftlichen Interessen im Sinne nicht allein des Herrn Dr. Plagmann, sondern des freisinnigen Manchestertums überhaupt, eingehende Belehrung zu erlangen, oder — war es vielleicht doch schade um die schöne hierzu verwendete Zeit? Von den kostspieligen Errungenschaften der Alters- und Invalidenversicherung, der stetig gewachsenen Heeres- und Marineausgaben u. s. w. und daß alles dieses nur mit Hilfe der Vertreter der Landwirtschaft, im Vertrauen auf den derselben damals gewährten Zollschutz zu Stande gebracht worden ist, die Landwirtschaft aber nun zum Danke dafür, zu noch ziemlich zweifelhaften Gunsten der Industrie, gründlich aufs Trockne gesetzt wird, u. s. w., davon war freilich nichts zu hören. Nun, wir achten sicher die persönliche Ueberzeugung eines Jeden. Aber grenzenlose Zumuthung war es denn doch, eine so zahlreiche Versammlung deutscher Landwirthe zu nöthigen, anstandslos ohne sofortigen energischen Einspruch, in blühendsten Bildern die Zweckmäßigkeit der verschiedenen neuen Handelsverträge und die Wohlthaten, welche durch sie die derzeitige Reichsregierung der Gesamtheit des deutschen Volkes und somit auch der Landwirtschaft gewährt habe, anzuhören. Nur eines gestand der Herr Vortragende zu, daß nämlich der deutsch-österreichische Handelsvertrag „übers Knie gebrochen“ worden sei, und sich „bei demselben gar wohl etwas größere Vortheile für unsere Industrie hätten einhandeln lassen“. — Hat das doch vielleicht ein stilles Zugeständniß des Herrn Doktor sein sollen? Ein Zugeständniß des großen Interesses, welches Oesterreich-Ungarn an der Herabsetzung unserer Getreidezölle hatte und welche großen Opfer Deutschland in Folge Verzichtes auf einen zeitweiligen viele millionenfachen Mehrertrags derselben gebracht hat? Was dem sein, wie ihm wolle. Sicherlich zeigte es wenigstens von anerkennenswerther, richtiger Erkenntniß der Sachlage von Seiten des Herrn Vortragenden, als derselbe unter Anderem wörtlich versicherte: „Er verlange keinen Applaus und sei wirklich zufrieden, wenn er nur nicht hinausgeworfen werde.“ Der weiteren Erkenntniß, wann und wie das betreffende Referat endlich sein

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Uebergabe des neuen Reichstagsgebäudes an das Reich soll am 1. Oktober erfolgen.

Die Budgetkommission des Reichstages lehnte die erste Rate von 14000 Mk. zum Neubau des Generalkommandogebäudes von Reg ab und strich 2 Mill. an der Forderung für artilleristische Zwecke, 1 1/2 Mill. an der Forderung für Handwaffen, 2 Mill. an der Forderung für artilleristische Ausrüstungen neuer Befestigungen und Verbesserung der artilleristischen Ausrüstungen der wichtigeren Festungen. Bei mehreren Titeln des ordentlichen Etats wurden insgesammt 600000 Mk. auf Antrag Richter gestrichen. Damit ist die Beratung des Extraordinariums des Militär-etats, sowie des preussischen Militär-etats beendet.

Einer Schätzung aus parlamentarischen Kreisen zufolge dürfte von den Reichstagsabgeordneten 202 für und 195 gegen den russischen Handelsvertrag stimmen. Dieser Berechnung zufolge dürfte bei der ausschlaggebenden Abstimmung auch nicht ein einziges Mitglied des Reichstages fehlen, ein Fall, der wohl kaum sich ereignen wird. Das Schicksal des Vertrages erscheint also nach wie vor jetzt immer noch höchst zweifelhaft.

Von den Steuergesetzen wird wohl erst wieder ausführlicher die Rede sein, wenn das Schicksal des russischen Handelsvertrages entschieden ist. Groß sind die Aussichten nicht, daß hinsichtlich der Steuergesetze noch in dieser Tagung ein Ergebnis erzielt wird. Jedenfalls aber darf man annehmen, daß die Regierung entschlossen ist, für jetzt nach keiner Richtung hin eine Umarbeitung der Entwürfe vorzunehmen. Alle gegenwärtigen Angaben sind erfunden.

Ob es gelingen wird, den Reichshaushalt in diesem Jahre rechtzeitig fertigzustellen, ist sehr zweifelhaft. Es ist jetzt in zweiter Lesung hauptsächlich noch der Militär- und der Marineetat rückständig; der letztere ist noch nicht einmal in der Budgetkommission beraten. Wenn erst die Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag beginnen, wird für die Staatsberatung wenig Zeit mehr übrig bleiben, und in spätestens vier Wochen treten die Osterferien ein. Die zweite Staatsberatung hat sich diesmal wieder sehr in die Länge gezogen. Fünf Tage Postetat, vier Tage Kolonialetat, und wie wenig ist dabei herausgekommen!

Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts in Nr. 9 des Amtsblattes für 1894 sind die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifenbänder, welche seit 10. Dezember 1890 seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft werden, nur noch bis Ende Juni 1894 zur Frankirung von Postsendungen zugelassen. Vom 1. Juli 1894 ab verlieren die bezeichneten Wertzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indes gestattet sein, vom 1. Juli 1894 ab die alsdann noch nicht verwendeten Wertzeichen bis spätestens Ende Dezember 1894 nach dem Nennwerthe des Stempels gegen Freimarken zu 10 oder 3 Pfennig bei gleichzeitiger Rückempfang des Betrags der Herstellungskosten von 1 Pfennig für den Briefumschlag und 1/2 Pfennig für das Streifenband umzutauschen. Ist nur ein einzelnes Streifenband umzutauschen, so muß die Vergütung von Herstellungskosten unterbleiben.

Eine sozialdemokratische Militärvorlage hat in einer Breslauer Volksversammlung der Abgeordnete Liebknecht in Aussicht gestellt. Er äußerte nämlich der „Schlesischen Ztg.“ zufolge: „Die „Genossen“ in Frankreich hätten einen Antrag eingebracht, das französische Heer allmählich in ein Milizheer umzugestalten. Auch in Deutschland würde bereits ein formeller Antrag gestellt worden sein, wenn die Session nicht so überfüllt mit anderen Arbeiten wäre, daß für eine ausgiebige Debatte keine Zeit bliebe. So sei denn beschlossen worden, daß Liebknecht bei Gelegenheit des Etats, zu dem er als Redner bestellt sei, ankündigen solle, daß im Hinblick auf die Lage in Europa und das Beispiel Frankreichs, dem auch das italienische und das englische Parlament folgen würden, die Forderung in der nächsten Session einen militärisch-technisch vollständig ausgearbeiteten Vorschlag machen werde, in welchem sie zeigen werde: wie man, ohne die Verteidigungskraft des Volkes zu schwächen und ohne Mehrausgaben, wohl aber unter Vermehrung der Verteidigungskraft und mit beständiger Verminderung der Kosten, zur absoluten Wehrhaftmachung des Volkes kommen könne, sodas dann in ganz Deutschland kein Mann sei, der nicht im Stande wäre, im Nothfall von den Waffen ordentlich Gebrauch zu machen.“ Diese Ankündigung ist sehr interessant und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die Vertreter der bürgerlichen Demokratie im Reichstage dem sozialdemokratischen Gesetzentwurf prinzipiell zustimmen werden. Sollte also der gegenwärtige Reichstag dem Schicksal der

Ende erreicht hat und was darauf folgte, entzog sich der Berichterstatter, indem er es vorzog, in Gemessenheit einer Anzahl Gleichgestandener, unterdessen wieder immer den heimischen Gefilden wieder zuzustreben.

Dresden. Am 23. Februar trat die Zweite Kammer in die Schlussberatung des Berichts der Finanzdeputation A über Kap. 1 bis 7 und 71a des Etats (Forsten, Domänen und Jutraben, Kalkwerke, Weinberge und Kellerei, Hofapotheke, Elsterbad, sowie „Leipziger Zeitung“ und „Dresdner Journal“) ein. Zu Kap. 1 entspann sich eine Debatte, in der die Abgg. Nietzhammer, Kodel, Kökert, Philipp, Uhlig (Grumbach), Dr. Rehnert, Ray verschiedene Wünsche zu einzelnen Titeln aussprachen. Staatsminister von Thümmel legte den Standpunkt der Regierung zu diesen Wünschen dar. Darauf wurde Kapitel 1 bewilligt, die Petition des Föhrerkanidibaten Berner auf sich beruhen gelassen, die des landwirthschaftlichen Vereins Erdmannshain um Abhaltung der Holzauktionen an Ort und Stelle der königl. Staatsregierung zur Kenntnisknahme überwiesen. Mit der Beratung zu Kap. 2 war die Beratung über den Antrag Buchwald um Erhöhung der Jagdkartengebühr verbunden. Für den Antrag sprachen die Abgg. Buchwald, Köder, Kodel, dagegen Philipp, Uhlemann, Horst und der Berichterstatter Abg. Hähnel. Kap. 2 wurde nach der Vorlage bewilligt, der Antrag Buchwald abgelehnt. Die Kapitel 3-5 wurden ohne Debatte, Kapitel 6 nach kurzen Worten des Abg. Wehner bewilligt. Die Beratung über die „Leipziger Zeitung“ und das „Dresdner Journal“ wurde verbunden. Abg. Feidler wünschte eine Herabsetzung der Abonnementsbeiträge für die „Leipziger Zeitung“. Abg. Geyer griff die „Leipziger Zeitung“ an wegen angeblich schwankender politischer Haltung und des Versuchs, die Begriffe Anarchismus und Sozialismus zu verschmelzen. Abg. Dr. Rehnert trat diesen Ausführungen entgegen. Staatsminister v. Meißel führte des besonderen aus, daß die „Leipziger Zeitung“ kein Regierungsorgan sei und daß die Sozialdemokratie, die für ihre Presse die größte Bewegungsfreiheit in Anspruch nehme, diese Freiheit doch auch der anderen Presse vergönnen möge. Nachdem die Debatte nochmals von den Abgg. Geyer und Dr. Rehnert ausgenommen worden war, bewilligte die Kammer die Kapitel „Leipziger Zeitung“ und „Dresdner Journal“ nach der Vorlage.

Das kgl. Schwurgericht verhandelte am 23. Februar gegen den am 15. Dezember 1872 zu Frauenstein geborenen, zuletzt in Dresden wohnenden, bisher noch unbescholtenen Buchbindergehilfen Heinrich Oswald Grohmann wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Stein, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Stöckel. Grohmann war im Laufe des vorigen Jahres vom 1. April bis 18. August arbeitslos und hierdurch in seinen Vermögensverhältnissen, beziehentlich in der Kleidung etwas heruntergekommen. Anfang Oktober ließ sich der junge Mann von einem Markthelfer, mit dem er um jene Zeit in einem hiesigen Handlungschaufe beschäftigt war, den Betrag von 9 Mk., um sich dafür ein Paar Stiefeln zu kaufen. Grohmann wurde bald darauf um Zurückzahlung des Darlehens ersucht. Der Angeklagte konnte jedoch nur eine Abschlagszahlung von 7 Mk. leisten. Grohmann wohnte damals mit dem Schmiedegesellen Matthes zusammen. Im Oktober erhielt der Angeklagte von Matthes 3 Mk. 70 Pf., um damit für diesen die städtische und Staatsseinkommensteuer zu bezahlen. Grohmann verwendete das Geld nicht dem Auftrage gemäß, sondern er verbrauchte davon 1 Mk. 70 Pf. zu seinem Lebensunterhalte, während er den Rest von 2 Mk. an den Markthelfer, der ihm das oben erwähnte Darlehn gewährt hatte, zurückzahlte. Um nun diese Unterschlagung zu verdecken, fälschte der Angeklagte auf dem Steuereettel die Quittung und machte von dieser gefälschten Urkunde dem Zeugen Matthes gegenüber zum Zwecke der Täuschung Gebrauch. Grohmann wurde dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß, unter Annahme mildernder Umstände, zu einer 6monatigen Gefängnisstrafe verurtheilt, davon gelten 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

In den sächsischen Fabriken hat die Kinderarbeit in Folge der neuen sozialen Gesetze erheblich abgenommen. Statt 10668 Kinder im Jahre 1891 wurden im folgenden Jahre nur noch 5244 beschäftigt.

Annaberg. Dem heftigen Februarsturm ist auch die große Tanne am Ragensteine bei Crottendorf zum Opfer gefallen, und zwar in derselben Nacht, in der die Königstanne bei Oberbau fiel. Damit ist ein weithin bekanntes Wahrzeichen unseres schönen Forstreviers gesunken. Von Sachverständigen wird das Alter dieses Baumes auf 380 Jahre geschätzt. Ein Stumpf, den drei Mann umspannen, soll dem Vernehmen nach stehen bleiben. Vor Jahren schlug der Blitz einen Zwickel ab, der 15 m Holz gab.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

Auflösung verfallen und sollte derselbe durch allerehand Druck gegen die Konservativen durch einen „patriotischen“ demokratisch-freihändlerischen Reichstag Affect werden, so dürfte die Annahme der Liebknechtschen Militärvorlage sicher sein.

Ueber Wien wird verschiedenen Blättern gemeldet, dem Herzog von Cumberland wären durch den dortigen deutschen Botschafter die in letzter Zeit mehrfach erörterten angeblichen Vorschläge des Kaisers in der braunschweigischen Frage unterbreitet worden. Der Herzog habe für sich den Verzicht auf Hannover abgelehnt, jedoch erklärt, er habe nichts dawider, wenn sein Sohn nach Erlangung seiner Volljährigkeit den Verzicht ausspreche. — Dadurch würden die neulichen Mittheilungen der „Braunschweigischen Landeszeitung“ bestätigt.

Die deutsche Kaiserin wird mit ihren Kindern gegen Mitte März sich nach dem österreichischen Badeorte Abbazia am mittelländischen Meere begeben, wo sie auch vom Kaiser besucht werden wird. Es verlautet bestimmt, daß der Kaiser von Oesterreich dem deutschen Kaiserpaare hier einen Besuch machen werde, weshalb in Pola die kaiserliche Yacht „Phantasia“ bereits in Stand gesetzt wird. Ob der Gyar ebenfalls hier eintrifft, soll sich nach dem Wohlbefinden desselben richten. In Petersburg verlautet bis jetzt noch nichts darüber, vielmehr hätten die Aerzte dem Czaren wegen der noch anhaltenden Schwäche von einer großen Reise abgerathen. Sollte diese allerdings doch noch unternommen werden, dann dürfte, statt San Remo, Abbazia gewählt werden.

Frankreich. Die Bombenattentate in Frankreich wollen immer noch kein Ende nehmen, so wurde am 21. Februar in Béthune vor der Wohnung des Präsidenten des Civilgerichts eine mit Minepulver gefüllte und mit theilweise abgebrannter Zündschnur versehene Bombe aufgefunden. — Das Begräbniß des an ihren bei der Bombenexplosion erhaltenen Verwundungen gestorbenen Frau Calabresi findet auf Staatskosten statt. — Einem bei derselben Explosion schwer verwundeten Polizisten muß das verletzte Bein amputirt werden.

Der Anarchist Henry gestand vor dem Untersuchungsrichter ein, daß er der Urheber der Explosion auf dem Polizeikommissariat in der Rue des Bons-Enfants gewesen ist. Er machte über das Attentat eingehende Angaben und behauptete, daß er keine Mitbetheiligte gehabt habe.

Italien. Das Ministerium Crispi ist mit einem umfassenden finanzpolitischen Reformprogramm vor die italienische Deputirtenkammer getreten, wie es sich in den Vorschlägen des Finanzministers Sonnino ausdrückt. Das Exposé Sonninos umfaßt einen vollständigen Finanzplan, welcher die Schaffung einer neuen Grundlage für die italienischen Finanzen und die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat bezweckt, und zwar ohne Aufnahme neuer Anleihen im Auslande. Es soll dieses Ziel durch neue Steuern, deren Erträgniß auf 100 Millionen Lire veranschlagt ist, sowie durch bedeutende Ersparnisse, außerdem noch durch andere Manipulationen, wie Konversionen zc. erreicht werden. Die Nothwendigkeit einer solchen durchgreifenden Finanzreform bedarf in Hinblick auf die so mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens gewiß keiner näheren Darlegung, ob und inwieweit dieselben die Durchführung dieser weitreichenden Maßnahmen gelingen wird, das bleibt freilich noch sehr abzuwarten.

England. In England beschäftigt man sich immer noch mit der Angelegenheit der Greenwicher Dynamit-Explosion. Ein mit dem verunglückten Urheber der letzteren, dem französischen Anarchisten Bourdin, angeblich befreundet gewesener Elektrotechniker gleicher Nationalität, welcher in einer Werkstatt zu Mary Lebone, West-London, beschäftigt war, ist verhaftet worden. Er legte sich zuerst den Namen Pettit-jean bei, sein wirklicher Name ist aber Gallen. Der Verhaftete war ursprünglich anlässlich eines Auslieferungsantrages, hervorgerufen durch einen von ihm in Frankreich begangenen Einbruchsdiebstahl, vor das Polizeigericht in Bowstreet geladen worden und vor demselben auch erschienen, aber man schöpfte dann andern Verdacht gegen Gallen, verhaftete ihn und fand in seinem Besitze anarchistische Papiere, sowie ein Bild Revachols. Der Vorgang mit Gallen ist ein neuer Beweis für die engen Beziehungen zwischen den französischen Anarchisten und den Londoner Anarchisten, auf welches Verhältniß durch die Greenwicher Explosion ein so bezeichnendes Licht geworfen worden ist.

Die mehrseitige gebrachte und amtlich wider-rufene Meldung, daß Gladstone am Staae leidet, scheint sich zu bestätigen. Wann die Operation ausgeführt werden soll, scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Jedenfalls wird der greise Staatsmann sich dann auf einige Wochen Ruhe gönnen müssen, und

das fällt ihm bei seinem rastlosen Thätigkeitsinn schwer. Wohl ist Gladstone noch immer im Stande, zu lesen und wird das voraussichtlich noch mehrere Jahre können.

Brafilien. In Rio de Janeiro wüthet das Gelbe Fieber in heftiger Weise, täglich erliegen ihm in der schwer heimgefuhten Stadt annähernd an 100 Personen. Sehr wahrscheinlich wird die Seuche bei längerer Dauer auch die kriegerischen Operationen vor Rio de Janeiro beeinträchtigen, zur Zeit nehmen dieselben anscheinend allerdings immer noch ihren Fortgang. Auch im Lande geht der Kampf zwischen den brasilianischen Regierungstruppen und den Insurgenten weiter, wobei aber die letzteren mehr und mehr in Vorthell kommen.

Zur Staatseinkommensteuer.
(Eingefandt).

Nachdem die Einkommensteuer-Einschätzungen im Steuerbezirke Dippoldiswalde in der Hauptsache beendet, wird nunmehr die Hinausgabe der Steuerzettel durch die Gemeinbehebörden erfolgen. Etwasige Reklamationen gegen die Höhe der Einschätzung sind bekanntlich bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb 3

Wochen von Bekanntmachung des Steuerzettes, d. h. vom Empfang des Steuerzettels an, unter Befugung des Belehren mit der nöthigen Nachweisung der etwaigen Steuerüberbürdung und sonst gehörig begründet, schriftlich auf ganzem Bogen bei der Königl. Bezirkssteuer-Einnahme Dippoldiswalde anzubringen. Es haben jedoch das Recht zur Reklamation für das laufende Jahr gesetzlich alle diejenigen verloren, die trotz erhaltener Aufforderung überhaupt gar nicht oder nicht fristgemäß deklarirt haben, ferner diejenigen, welche auf die von dem Bezirkssteuerinspektor oder von den Einschätzungskommissionen an sie gerichteten Fragen die Antwort schuldig geblieben oder den Vorladungen, an Kommiss.-Stelle zu erscheinen, nicht nachgekommen sind.

Zur Vermeidung irriger Auffassungen und zur Aufklärung für die betreffenden Steuerpflichtigen sei übrigens an dieser Stelle bemerkt, daß gesetzlich bei der heurigen Einschätzung diejenigen Steuerpflichtigen (Handel- und Gewerbetreibende, sowie Grundbesitzer und Landwirthe), bei denen der dreijährige Durchschnitt — 1890, 1891 und 1892 — in Anwendung zu bringen ist, nach den bestehenden Vorschriften das letztvergangene, besonders

für die Landwirtschaft meist nicht günstige Jahr 1893 folgerichtig nicht mit in Rechnung gezogen werden konnte, da zur Zeit der Abgabe der Deklarationen im Oktober beziehentlich Nov. u. J. von Einkommens- beziehentlich Geschäftsabschlüsse auf dieses Jahr, was ja noch gar nicht zu Ende gegangen, nicht vorlagen. Es wird vielmehr erst Sache der nächstjährigen Einschätzung sein, das gedachte Jahr mit seinen Erträgen unter der gesetzlichen Durchschnittsberechnung gebührend zu berücksichtigen.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Februar. Der Bürgermeister Dr. Briz ist gestern Nachmittag in Retawinkel, Südwestbahnstation, gestorben.

Paris, 26. Februar. Gestern fand eine Explosion in der Rue St. Denis statt. Bisher ist nicht festgestellt, ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt. Ein Individuum Namens Couchon wurde verhaftet. Er leugnet, der Anstifter zu sein, und wurde vorläufig in Freiheit gesetzt.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Bezahlung der Hebammen betreffend.

Zu Beseitigung aufgetauchter Zweifel wird hiermit bekannt gemacht, daß die Hebammen berechtigt sind, sich ihre Bemühungen und Hülfeleistungen nach der Taxe vom 22. Juni 1892 bezahlen zu lassen. Hiernach beträgt der Mindestsatz für Hülfeleistung bei einer natürlichen Geburt 6 Mk., zu denen 5 Mk. 40 Pf. für die vorgeschriebenen 9 Besuche à 60 Pf. hinzutreten, so daß dieser **Mindestsatz** sich auf **11 Mk. 40 Pf.** beläuft.

Die Hebammentage kann bei den Ortspolizeibehörden eingesehen werden. Dippoldiswalde, den 20. Februar 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Einfiedel.

Auktion.

Freitag, den 2. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll im **Gasthof zur Sonne** in Dippoldiswalde ein anderwärts gepfändeter **Lastwagen mit Zubehör** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 26. Februar 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.
Müller.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Ernst Ludwig Rüttrich** eingetragene Grundstück, Bohnhaus mit Garten, Nr. 65 des Brandkatasters, Nr. 103 a, 103 b und 104 des Flurbuchs, Folium 66 des Grundbuchs für Reinhardtsgrimma, geschätzt auf 1400 Mark — Pf. soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 2. April 1894, Vormittags 10 Uhr,
als Anmeldetermin,

ferner

der 18. April 1894, Vormittags 10 Uhr,

sowie

als Versteigerungstermin,

der 30. April 1894, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anderaumt worden. Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, den 23. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.
Grunder.

Bekanntmachung.

Ros- und Viehmarkt in Dippoldiswalde

Donnerstag, den 1. März 1894.

Stättgelt wird nicht erhoben.

Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Rußholz-Auktion.

Die auf den Revieren **Spechtsbäusen, Raundorf und Grillenburg** aufbereiteten 825 h. Stämme, 2515 h. Klöber, 314 h. Stangenklöber, 85 h. Reis- und Derbstangen, sowie 8 rm h. und 15 1/2 rm w. Rußhölzer und 3 1/2 rm h. und 59 rm w. Rußknüppel sollen **Freitag, den 9. März d. J.,** von Vormittags 11 Uhr an, im **Gasthofe zum Sachsenhof bei Klingenberg** meistbietend versteigert werden. Nähere Angaben enthalten die in Schanlhätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Platate.

Königl. Oberforstmeisterei Grillenburg und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 20. Februar 1894.

Allgemeiner Anzeiger.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchen** zeigen hochehrent an **Richard Heinrich u. Frau.** Dippoldiswalde, den 25. Februar 1894.

Am Sonnabend Abend 9 Uhr verschied sanft unser guter Gatte und Vater,

Herr Braumeister Richard Kühn,

was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Reinhardtsgrimma, den 25. Febr. 1894

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Das Begräbniß findet morgen Dienstag Nachm. 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Ein treues Gatten- und Vaterherz hat aufgehört zu schlagen! Nach längerem Kranksein verschied am vorigen Sonntag, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Herr Ernst Wäcke in Reichstädt.

Tiefbetrübt zeigt dies lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch zugleich im Namen ihrer Kinder an **Christiane** verw. **Wäcke.**

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag, den 1. März, Nachm. 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Meine Wohnung befindet sich vom 20. d. M. an **große Wassergasse Nr. 33, 1. Et.,** im Hause der Frau verw. Tischlermeister **Jungnickel.** Frau **Hecktheuer,** Hebamme.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März d. J., von Nachmittags 1/2 3 Uhr an, gelangen im **Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde** nachverzeichnete in der städtischen Waldung, dem **Böbichen, Abth. A. 4, 6** aufbereiteten Hölzer als:

633 Stück weiche meist sichte Stämme, von 10 bis 36 cm Mittenstärke,

52 " " Klöber, " 10 bis 50 Oberstärke,

346 " " Derbstangen, von 9 bis 15 cm Stärke, 10 bis 15 m lang, sowie

Donnerstag, den 8. März, von Nachmittags 1/2 3 Uhr an,

in demselben Lokal 36,00 B. weiches Reisig,

14 rm weiche Brennscheide

unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

Dippoldiswalde, den 24. Februar 1894.

Die städt. Forstverwaltung.

= Schwarze =
moderne Kleiderstoffe
Reid 5, 6, 7, 8, 9, 10—15 Mk.,
bei
Hermann Näser
Markt und Herrengasse.


Für jede Woche
freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.
Einfacher künstl. Zähne, Plombiren und Befestigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Nob. Wunderlich, Zahnkünstler.**
1500 Mk. — Pf.
sind sofort gegen gute Hypothek auszuliehen.
Gesuche unter **K. D.** in die Exp. d. Bl. erbeten.
Griech. Weine vom Fass, echt u. billig bei **F. A. Richter, Markt.**



Neunte grosse Geflügel-Ausstellung

• verbunden mit Prämierung und Verloosung •
den 1., 2., 3. und 4. März dieses Jahres
in den Lokalitäten der „Reichskrone“ allhier.

Die Prämierung findet am ersten Tage durch die Herren **Hering-Niederwiesing** und **Gampe-Oberwiesing** statt. Die Verloosung am letzten Tage von Nachmittags 4 Uhr an unter obrigkeitlicher Kontrolle.
Geöffnet von früh 8 bis Abends 6 Uhr. Eintrittsgeld 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Loose sind in den bekannten Verkaufsstellen und, soweit der Vorrath reicht, an der Kasse zu entnehmen.
Der Geflügelzüchter-Verein Dippoldiswalde und Umgegend.

In dem **Johann Gottlieb Straßberger**-schen in Pirschendorf Konturde soll nach Genehmigung des Königl. Amtsgericht Frauenstein die Vertheilung der Masse vorgenommen werden. Dazu sind 8159,22 Mk. verfügbar, hieron sind jedoch noch die Kosten des Verfahrens und die Auslagen des Verwalters zu kürzen. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 20208,55 Mk., darunter keine bevorrechtigten. Ein Verzeichniß für die Beteiligten ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Frauenstein, am 24. Februar 1894.
Der Verwalter.
Hartmann, L. R.



Auktion.

Wittwoch, den 28. Februar 1894, von Nachmittags 1 Uhr an, im Erbgericht in Kreischa gelangen aus dem Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Gennig** in Kreischa Möbel, Betten, Wäsche, Wirtschaftssachen u. A. m. durch Unterzeichneten zur Versteigerung.
Kreischa. Ortsrichter **Worm**.

Von **Dienstag, den 27. Februar d. J.** ab übernehme ich bis auf Weiteres in Vertretung des Herrn **Dr. med. F. Schramm** dessen ärztliche Praxis. Sprechstunden wie bisher in der Wohnung des Herrn **Dr. med. Schramm** hieselbst.

Bienenmühle, den 25. Februar 1894.
Dr. med. Hans Lehmann,
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Als **Damenschneiderin** empfiehlt sich **Antonie Domschke,**
Altenberger Straße Nr. 172, 1. Et.

Konfirmanden-Hüte

in reicher Auswahl empfiehlt billigst
Max Burkhardt, Kürschner,
Kreischa,
unter Blasche's Gasthof.

Camembert-Käse
Neufchâtel, Gervais-Käse
Victoria- und Kräuter-Käse
Parmesan- und Emmenthaler Käse
grössere Sendung angekommen bei
H. A. Lincke.

Ball-Cravatten

Ball-Handschuhe

empfiehlt Neuheiten

Oscar Näser, Kirchplatz.

40 Km. weiche Brennknüppel,
13 Km. weiche Stöcke

sind billig abzugeben

Rittergut Berrenth.

NB. Näheres ist beim Verwalter zu erfragen.

Gebrauchte leere Petroleumfässer

kauft zu höchsten Preisen **G. Weichert.**

Neueste Konfirmanden-Jackets.

Anfertigung von Konfirmanden-Jackets genau nach Maass.

Hermann Näser, Markt und Herrengasse.

Palmzweige, Kränze, Kränze, Kissen

werden schnell und geschmackvoll gebunden bei
Florens Philipp, Kunst- und Handelsgärtner.

Donnerstag, den 1. März, halte ich mit einem großen Transport

Zucht-Geflügel

feinster Waare auf dem Markt in **Dippoldiswalde** zum Verkauf.

E. Flade, Geflügelhändler,
Grumbach bei Wildbrunn.



Von **Donnerstag, den 1. März,** ab stelle ich wieder ca. 20 Stück

hochtragende Zuchtkühe

preiswerth bei mir zum Verkauf. — Das Vieh trifft **Wittwoch** Abend schon ein.

Hainsberg. E. Kästner.

300 Stück alte Dachziegel
und ein **Schaufenster**
sind zu verkaufen **Schubgasse Nr. 120.**

Ein Bäckergefelle

wird sofort gesucht bei
R. Liebstein, Obercarodorf.

Einen kräftigen Stahlbauer-Lehrling

sucht für nächste Dniern
Gustav Göbler, Rabenau Nr. 94.

Eine zuverlässige Kinderfrau

sucht **C. Schwahn.**

Für 1. April suche ich ein junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau, welches schon etwas in der Landwirtschaft erfahren und vor Allem Lust und Liebe zu Kindern hat. Gefälliges Offerten erbittet
Frau **Valerie Cassler.**
Rittergut **Lauenstein i. S.**

Hausmädchen

gesucht für 1. oder 15. März. Anfangslohn 12 Mark monatlich. Das jetzige Mädchen verläßt die zwei Jahre innegehabte Stelle nur, weil sie heirathet.
Frau **Meiser,**
Badebeul, Marienstraße 92h.

Ein Mädchen von 14-17 Jahren wird zum 1. April gesucht
Schubgasse Nr. 103.

Verloren wurde von Schmiedeberg nach Bärenfels ein **Fuss-sack.** Gegen Belohnung abzugeben
Salati Ribsdorf.

Heute **Dienstag Schweinschlachten.**
Achtungsvoll **J. Hickmann.**

Zum **Viehmarkt Schlachtfest.**
Es ladet ergebenst ein
Heinrich Kästner, alte Pforte.

Gasthof Hirschbach.
Dienstag, den 27. Februar,
Karpfen-Schmauß,
wozu alle Freunde und Gönner einladet
Emil Rott.

Gasth. Seifersdorf.

Nächsten **Wittwoch, den 28. d. M.,**
Grosses Concert
von der **Stadtkapelle zu Dippoldiswalde**
unter Leitung des Hrn. Stadtmusikdir. **Adolf Zahn.**
Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. (Vorverkaufskarten, à 40 Pf., sind bei Unterzeichnetem zu haben.)

Dem Concert folgt **Ball.**
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlich entgegen
Lieber.

Gasthof Höckendorf.

Zu meinem **Wittwoch, den 28. Februar,** stattfindenden
Karpfen-Schmauß
lade ich freundlichst ein und bitte um gütigen Besuch.
E. Wegbrod.
Die Einladung geschieht nur durch dieses Blatt.

Turnverein Reichstädt.
Heute **Dienstag, Abends 8 Uhr,**
Versammlung. D. V.

Kranken-Unterstützungs-Verein für Reichstädt und Umg.
(eingeschriebene Hilfskasse.)
Die Mitglieder werden ersucht, ihre **Kassenbeiträge** für **Januar und Februar** beim **Kassier** ungesäumt zu entrichten.
Der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 24.

Dienstag, den 27. Februar 1894.

60. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat März

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Die brennende Tagesfrage.

Hestiger als je wagt der Kampf der Parteien und Berufsstände für und wider die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags, ganz unüberbrückbar erscheinen dabei die von den Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie hervorgerufenen Gegensätze, und der Deutschen alter böser Fehler, die Zwietracht und die daraus entstehende Unfähigkeit, in großen Fragen die richtige Entscheidung zu treffen, erscheint trotz der staatlich errungenen Reichseinheit wieder auf der politischen Bildfläche. Am bedauerlichsten ist es aber, daß sich in den letzten Tagen in zwei großen, in Berlin abgehaltenen Generalversammlungen der große „Bund der Landwirthe“ und „Der deutsche Handelstag“ grundsätzlich im schroffsten Gegensatz über die brennende Tagesfrage ausgesprochen haben, denn während der „Bund der Landwirthe“ den deutsch-russischen Handelsvertrag als ein Unheil für Deutschland und die deutsche Landwirtschaft bezeichnet und dessen bedingungslose Ablehnung verlangt, hat der am 21. Februar in Berlin abgehaltene deutsche Handelstag, auf welchem fast alle deutschen Handelskammern also der gesamte Handel nebst Industrie, vertreten waren, einstimmig einen Beschluß gefaßt, welcher in seinem wichtigsten Punkte heißt: Der deutsche Handelstag erklärt das schleunigste Inkrafttreten des deutsch-russischen Handelsvertrages für ein dringendes Bedürfnis und würde in einer Ablehnung desselben eine schwere Schädigung weiser Kreise unseres Vaterlandes, sowie einen verhängnisvollen wirtschaftlichen und politischen Fehler erblicken. In diesem Streite, welcher in allen Städten und Dörfern Deutschlands zur friedlichen Arbeit berufene Bürger trennt und verfeindet, sucht man nach einem über den Segnern stehenden Schlichter. Wird und kann dies der Reichstag, gebildet aus den Vertretern des Volkes, sein? Er muß es sein, denn es ist seine verfassungsmäßige Aufgabe, alle die Fragen der deutschen Gesamtnation durch Mehrheitsbeschlüsse, welche Annahme oder Ablehnung der Gesetze bedeuten, zu lösen. Diese Beschlüsse des Reichstages gelten aber nicht für unbedingt kompetent, denn über ihm steht als höchster Vertreter des Reichsgedankens und Führer des Bundesrathes der deutsche Kaiser, und Regierungen der Kaiser, und der Kaiser hat das Recht, einen für übel berathen geltenden Reichstag aufzulösen und durch Neuwahlen dem Volke selbst die Entscheidung über eine große Frage vorzulegen. Da der Kaiser und der Bundesrath sich nun bereits klar und deutlich für die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages ausgesprochen haben, ja denselben als einen hochwichtigen Akt für die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Zustände und für die Andahnung eines günstigen Nachbarverhältnisses zu Rußland, welches noch nie vorher einen Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen hat, bezeichnet haben, so wird ohne Zweifel die Frage des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage mit allen zu Gebote stehenden verfassungsmäßigen Mitteln durchgekämpft werden, und es hat jetzt keinen Werth, sich auf viele auf ihn Bezug habende Streitpunkte einzulassen. Aber einen Wunsch möchten wir schon jetzt aussprechen. Möchte doch der böse und verhängnisvolle Kampf der Berufsstände gegen einander, welcher Wasser auf die Mühle der Sozialrevolutionäre ist, durch die Vaterlandsliebe bald gedämpft werden.

Sächsisches.

Blasewitz. In einer außerordentlichen Sitzung unseres Gemeinderathes wurde auf Antrag des Buchdruckereibesitzers Arnold und Genossen jede weitere Verhandlung in Wasserwerkverwaltungsangelegenheiten mit dem Rathe zu Dresden abgelehnt, da der Bau des Wasserwerkes der Gemeinde Blasewitz bereits

begonnen und auch bereits verschiedene Verträge abgeschlossen worden seien. Gegen diesen Antrag, welcher mit 12 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde, waren 6 Stimmen, und zwar die der beiden Gemeindevorstände Regierungsdirektor Königshausen und Bürgermeister a. D. Hauffe, Rentier Oskar Richter und Baumeister Wagner und Gemeindevorstand Paulus. Letzterer hatte zu Beginn der Sitzung darauf hingewiesen, daß Blasewitz sicher später einmal Dresden einverleibt würde und dann ein eigenes kleines Wasserwerk der Gemeinde nur hinderlich sein dürfte. Der Zeitpunkt der Einverleibung unseres Ortes in das Dresdner Reichbild dürfte aber nunmehr durch obigen Beschluß doch etwas weiter hinausgerückt worden sein.

Dohna. Schon seit einiger Zeit wurde hier von dem Arbeiter-Verein die Gründung eines „Konsumvereins für Dohna und Umgegend“ lebhaft betrieben, es konnte dieses Projekt aber bisher wegen Mangel an einem geeigneten Lokale nicht verwirklicht werden. Neuerdings hat nun ein hiesiger Hausbesitzer, natürlich nicht zur Freude der hier und in der Umgegend etablirten Geschäftsleute, in seinem „Am Plan“ gelegenen Hause durch Ausbau desselben zu diesem Zwecke Räume geschaffen, so daß nunmehr auch unsere Stadt in nächster Zeit einen Konsumverein und zwar eine Filiale des Konsumvereins „Vorwärts“ in Dresden haben wird. Angesichts dessen geben die hiesigen Geschäftsleute bereits seit längerer Zeit an ihre Kundenschaft bei Entnahme von Baaren Rabattmarken ab, so daß denselben auch bei Entstehen des Konsumvereins ihre bisherige Kundenschaft gesichert ist.

Gottlesba. In Folge der Neuorganisation der Verwaltungsbehörden wurde am 1. Oktober 1875 das hiesige Gerichtsamt mit dem Amtsgerichte in Pirna verschmolzen, nachdem es zuvor seit dem 20. Juni 1853 bestanden hatte. Unter den vielen Petitionen, die jetzt dem Landtage vorliegen, befindet sich auch eine von hiesiger Stadt, in welcher gebeten wird, daß in derselben wieder ein Gerichtsamt eröffnet werden möchte. Es gehörten zu dem früheren Gerichtsamte 19 Ortschaften, welche jetzt dem entfernten Amtsgerichte Pirna zugetheilt sind.

Löbau. Auf dem Rittergute Bellwitz kam Dienstag gegen Abend ein 18 Jahre alter Stallburche unter ein Fuder Rüben, als die Pferde durchgingen. Es ging ihm dabei ein Rad so unglücklich über den Kopf, daß er nach zwei Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Zittau. Der verstorbenen Kommerzienrath Ginzberg hat außer den bereits erwähnten Vermächtnissen der Schützengesellschaft 1000 M., der Armenkasse 400 M. und dem Deutschen Kriegerbund 300 M. testamentarisch überwiesen.

Markneukirchen. Der Stadtrath hat beschlossen, die Dismembration des Grundstückes, auf dem das neue Postgebäude errichtet ist, nunmehr erfolgen zu lassen, in den Mietvertrag mit der Kaiserl. Oberpostdirektion jedoch nicht einzutreten, das Postgebäude also für die Stadt nicht zu kaufen. Das Kollegium der Stadtverordneten ist diesem Beschluß beigetreten.

Glauchau. Der Schlachthofangelegenheit, die soweit vorgeschritten ist, daß schon bei Eintritt günstiger Witterung mit dem Bau begonnen werden könnte, stellt sich jetzt ein recht unangenehmes Hemmnis durch Verfassung der Genehmigung zur Anlegung eines Bahnweigeleises nach dem Schlachthofe in den Weg.

Kuerbach. Seit geraumer Zeit wird das Vogtland von bulgarischen Hausirern heimgesucht. Diese Leute erscheinen, sehr richtig auf den Reiz der Unbekanntheit bauend, in ihrer malerischen heimathlichen Tracht und bieten Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Dolche u. s. w. feil. Die „reell“ sie ihren Handel treiben,

erheilt aus der Thatsache, daß dieser Tage in einer Stadt des oberen Vogtlandes einem Herrn eine Pfeife, die ihm für 10 Mark angeboten worden war, für 2,50 Mark überlassen wurde. Ein anderer Herr bot auf einen Dolch, der 6 Mark kosten sollte, 2 Mark und erhielt denselben. Eine Dame in Voigtsberg, die ihrem Gatten ein Geburtstagspräsent in Gestalt einer „echten“ Bernsteinspitze machen wollte, nahm das Erscheinen eines der „bunten“ Hausirer wahr und kaufte ein Prochtemplar aus „gewolltem“ Bernstein für den horrend „billigen“ Preis von 1 Mark. Als ihr Eheliebster jedoch die erste Cigarre daraus schmauchte, da löste sich die „Bernstein“-Spitze in flüssigen Schellack auf! — Es ist wohl angebracht, das Publikum vor diesem fahrenden Volke zu warnen. Wer Raucherentfalten, Strohwaren u. s. w. braucht, der bekommt solche auch bei den angezeigten Geschäftsleuten, und läuft dabei nicht Gefahr, in schönester Weise über's Ohr gehauen zu werden.

Falkenstein. Der Brodpreis ist gegenwärtig ein so niedriger, wie wir ihn seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen hatten. Das 6-Pfund-Brod erster Güte wird schon mit 50 Pf., während 6 Pfd. bergl. zweiter Güte bereits mit 43 Pf. feilgeboten wird, 6 Pfd. prima Weizenmehl wird mit 80 Pf. offerirt. Anders verhält es sich mit den übrigen landwirtschaftlichen Produkten. Die beste Ritttergutsbutter wird das Stück (1/2 Pfund) mit 72—75 Pf. angeboten, während frische Eier (aus Bauernhöfen) das Stück mit 7 Pf. verkauft werden. Auch die Fleischpreise sind noch die alten (Rindfleisch und Kalbfleisch das Pfund 60 Pf.)

Fermissates.

Berliner Preise vor hundert Jahren. Aus den Inseraten einer Zeitung von 1794 ergibt sich folgende interessante Zusammenstellung von Preisen für Mietzen und Lebensmittel: Ein massives siebenstüdiges Haus mit zwei Seitenflügeln und vielen Stallungen, in der Kronenstraße gelegen, wird zum Preise von 1150 Thalern angeboten, ein kleines Haus in der Schützenstraße war mit 600 Thalern veräußert. Dem entsprechend sind auch die Mietzpreise: Fünf Zimmer mit allem Zubehör und Pferde- und Wagenremisen in der Dragonerstraße kosteten nicht mehr als 100 Thaler das Jahr, und in der Adlerstraße war ein ganzes Haus für 300 Thaler vermietbar. Ebenso billig waren die Lebensmittelpreise im damaligen Berlin: 1 Pfund feine Stoppelbutter kostete 4 Silbergroschen, 1 Pfund Käse 2 Silbergroschen, 1 Pfund Hammelfleisch 1 Groschen 8 Pfennige, 1 Pfund Hamburger Fleisch 5 Silbergroschen, eine pomerische Gans 14 Silbergroschen. Verhältnismäßig theuer war die Wurst. So kostete schon damals 1 Pfund Braunschweiger Wurst 10 Silbergroschen. Der Preis der besten Tonne Bier war 6 Thaler.

Dresdner Produktenbörse vom 23. Februar.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Weißweizen . . . 148—150	lange 13,00
Braunweizen, P., neu 140—143	runde 12,50
Weißweizen, P., . . . 149—154	Reinfuchsen, einmal
Roggen, südl. 120—122	gepreßt 18,50
Gerste, südlische . . . 150—162	do. zweimal gepr. . . 17,00
do. böhm. u. mähr. 164—177	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Futtergerste 112—120	Sack) 27—29
Hafer, südl., feiner 153—167	Reispro 100 kg brutto
do. mittel 147—152	(mit Sack) rotze . . . 120—138
Hafer, Einquantine 123—128	do. weiße 140—175
do. rumänischer u.	do. schwedische 110—142
besarabischer 118—122	do. gelbe 110—120
ungarischer, neuer 116—118	Ethymothee, südl. . . . 55—60
do. amerik. mired 120—122	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Erbisen pro 1000 kg netto:	Raiserauszug 28,50
weiße Kochwaare . . . 170—180	Grückerauszug 26,00
Futterwaare 135—140	Semmelmehl 24,00
Bohnen, pro 1000kg 135—145	Bäckerwandmehl 22,00
Wicken, pro 1000kg 175—190	Grückerwandmehl 16,50
Buchweizen, pro 1000 kg netto:	Pohlmehl 14,00
inlind. u. fremder 140—150	Roggenmehl Nr. 0 20,50
Oelbäuten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1 19,50
Wintereraps, südl. . . . — — —	do. Nr. 1 18,50
Wintererbsen, neuer . . . — — —	do. Nr. 2 16,50
Leinsaat, feinste . . . 240—245	do. Nr. 3 14,00
do. feine 230—240	Futtermehl 12,00
do. mittlere 210—230	Weizenkleie, grobe 9,40
Rübsöl pro 100 kg netto (mit	do. feine 9,40
Sack): raffinet 51,00	Roggenkleie 10,20
Spiritus 50,— 70,—	
Auf dem Markte:	
Hafer (50 kg) 7,80—8,80	Heu pro Str. 5,60—6,00
Kartoffeln (Str.) 2,00—2,40	Stroh pro Schock 39,00—40,00
Butter (kg) 2,40—2,80	

Serzlicher Dank.

Nachdem wir unsern guten Vatern, Vater und Großvater

Karl Gottlob Gietzolt

in die stille Gruft gebettet haben, drängt es uns, allen lieben Freunden und Verwandten, welche uns durch Worte trösteten und ihm durch reichen Blumenschmuck, sowie durch zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre Theilnahme bewiesen haben, den innigsten Dank auszusprechen.

Oberfrauenhof, den 10. Februar 1894.

Die trauernden Hinterlassenen.

Mooskränze, sehr schön und billig, sind stets vorrätzig bei **Florens Philipp**, Kunst- u. Handlungsgärtner.

Pianosorte, Harmonikas, Arifons werden gut gestimmt u. reparirt von **H. Zeidler**, Dippoldiswalde, Freiburger Straße.

Künstliche Gebisse, sowie zu allen Umarbeitungen u. f. w. empfiehlt sich bei solider Bedienung **Paul Dallmann**, prakt. Zahnarzt, Dippoldiswalde, am Markt Nr. 21, 2. St. Vorl. Sprechstunden Donnerstags von 2 Uhr ab.

Wendelin Hocke, Schuhgasse 118. Messerschmiederei, Schleiferei und Siebmacherei, Drahtstrickerei mit Maschinenbetrieb.

- Möbel-Damaste.
- Möbel-Ripse.
- Möbel-Creps.
- Teppiche.
- Tisch-Decken.
- Bett-Decken.
- Sopha-Decken.
- Portièren.
- Bett-Vorlagen.
- Weiße Gardinen.
- Bunte Gardinen.
- Läufer-Stoffe.
- Bettwäsche.
- Tischwäsche.
- Handtücher.

Alles sehr billig bei

Hermann Näser

Markt und Herrengasse.

Leberthran, gereinigt,

in Flaschen und ausgewogen, Schweizermilch, Hafermehl empfiehlt frisch **H. A. Lincke**.

Drogen, Chemikalien,

Essenzen, Salze, Säuren etc., alle Artikel für **Haustelegraphie**, sowie für **Amateur-Photographie** bei **F. A. Richter**, am Markt.

Baumwollmehl,

Erdnußmehl,

offeriren in nur ersten Qualitäten zu billigsten Preisen

Standfuss & Tschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde und Glasstätte.

Circus Busch, Dresden, Blasewitzer Straße.

Täglich Abends 7 1/2 Uhr gr. brill. Vorstellung. U. A. bemerkenswerth: 50 Hengste, dressirt und vorgef. vom Dir. Busch. Russ. Bär, als Kunstreiter und Ringkämpfer. Fatme, die Rose von Tripoli, gr. oriental. Orig.-Ausstatt., Pantomime in 4 Akte. Sonntags 2 gr. brill. Vorst. 3 1/2 und 7 1/2 Uhr. Um 3 1/2 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Rechnungs-Uebersicht der Sparkasse zu Preßschendorf vom Jahre 1893.

a) Einnahmen.		b) Ausgaben.	
6 435 M. 18 Pf.	Kassenbestand ult. 1892.	71 881 M. 9 Pf.	Rückzahlungen in 331 Posten.
89 672 " 56 "	Einlagen in 900 Posten.	390 " 12 "	den Einlegern baar bez. Zinsen (Stückzinsen.)
16 969 " 72 "	Zinsen aus den verliehenen Kapitalien.	42 719 " — "	ausgel. Kap. bezahlter Kursw. f. Werthpapiere.
16 493 " 10 "	zurückgez. Kap. Erlöss für Werthpapiere.	971 " 40 "	Bewaltungsaufwand.
174 " 15 "	sonstige Einnahmen.	92 " 75 "	sonstige Ausgaben.
129 744 M. 71 Pf. Sa.		116 054 M. 36 Pf. Sa.	

c) Bilanz.

129 744 M. 71 Pf. Sa.	der Einnahme.
116 054 " 36 "	der Ausgabe.
13 690 M. 35 Pf.	Kassenbestand ult. 1893.

Vermögens-Uebersicht.

a) Aktiven.		b) Passiven.	
403 525 M. — Pf.	auf Hypothek angelegt.	429 833 M. 99 Pf.	Einlagen der Einleger 1892.
17 069 " — "	gegen Pfand oder Bürgschaft verliehen.	89 672 M. 56 Pf.	Einlagen 1893.
33 594 " — "	in Staats- oder sonstigen Werthpapieren.	71 881 " 9 "	Rückzahlungen 1893.
2 298 " 2 "	außenstehende Zinsenreste.	17 791 M. 47 Pf.	
651 " 98 "	Werth der Mobilien zc.	14 665 " 91 "	den Einlegern gutgeschr. Zinsen.
13 690 " 35 "	baarer Kassenbestand.	6 714 " 37 "	Reservefond ult. 1892.
		1 822 " 61 "	Reingewinn im Jahre 1893.
470 828 M. 35 Pf. Sa.		470 828 M. 35 Pf. Sa.	

Preßschendorf, den 5. Februar 1894.

Die Verwaltung der Sparkasse daselbst. **Carl Mende**, Dir.

Grosse Rester

noch zu Konfirmanden-Kleidern ausreichend, verkaufe ich sehr billig.

Hermann Näser,

Markt und Herrengasse.

Jeder Husten wird durch **Issleib's Katarrhpastillen** in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel à 35 Pf. in Dippoldiswalde bei **Bruno Scheibe**.

Zur Frühjahrs-Saat.

Saathafer,

Nachbau von direkt aus Sadmerleben bezogenem „Feine's ertragreichstem Hafer“ (Welbhafer), à Str. 10 Mt. 50 Pf.;

Magnum bonum,

1. Nachbau von direkt aus Schottland bezogenem Magn. bon., à Str. 2 Mt. 20 Pf.,

Simson Reichskanzler à Str. 1 Mt. 90 Pf. **Blaue Riesen**

offerirt und erbittet rechtzeitige Bestellungen **Winckler, Rippien.**

Ferkel

sind zu verkaufen. Rittergut Reichstädt.

Eine mit der vierten Kalbe gehende starke Sattelkuh ist zu verkaufen in **Sadiendorf Nr. 62.**

Former-Lehrlinge

werden zu Oftern angenommen auf dem **Eisenwerk Schmiedeberg.**

Drechsler-Lehrling

gesucht von **Otto Kummer**, Drechslernstr., Somsdorf b. Tharandt.

Ein Schuhmacher-Lehrling

gesucht. **B. Hardtmann**, Schuhmachernstr. in Somsdorf bei Tharandt.

Holzdrechsler, Tischler

auf polirte Arbeit, Polirerinner u. Kreissägearbeiter werden gesucht bei

Richter'sche Fabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Mulda** bei Freiberg in Sachsen.

Ein Geschirrführer,

der mit schwerem Fuhrwerk, hauptsächlich mit Langholzfahren, vertraut ist, wird für bald gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein weißer Spitz zugelaufen und eine Pferdebede gefunden.

Abzuholen im Erbgerichtsbahnhof Pennerdorf.